

8. „Dokumentationsbogen zur Dissexualitäts-Therapie“ DDT

Weil es bei der Diagnostik und Behandlung von Störungen der sexuellen Präferenz (Paraphilien) und Störungen der sexuellen Verhaltens (Dissexualität) potentiell auch um fremdgefährdendes Verhalten von Patienten geht, muss eine entsprechende Therapie besonders klar und eindeutig strukturiert und besonders gründlich und differenziert dokumentiert werden. Eine solche Dokumentation kann zum einen in Form von obligatorischen Stundenprotokollen erfolgen, sollte aber idealiter auch unter Nutzung von standardisierten Dokumentationsverfahren vorgenommen werden. Der „Dokumentationsbogen zur Dissexualitäts-Therapie“ DDT (Ahlers et al. 2004a) dient dazu, die wesentlichsten bzw. wichtigsten Aspekte bei der Behandlung von Paraphilien und Dissexualität systema-

tisch zu erfassen und mit einem rationellen Zeitaufwand dokumentieren zu können. Die Bearbeitung des DDT erfordert + / - 10 Minuten und umfasst inhaltliche beispielsweise folgende Bereiche: Identifikation und Integration der eigenen sexuellen Präferenz-Struktur, Perspektivenübernahme, Empathie, Verantwortungsübernahme, Impulsidentifikation und -kontrolle, Bedürfnisregulation und Befriedigungsaufschub u.s.w.. Weil der DDT dafür vorgesehen ist, nach jeder Behandlungsstunde ausgefüllt zu werden, ermöglicht er eine differenzierte und quantifizierte Verlaufsbeobachtung einer Behandlung auf Grundlage standardisierter Dokumentation und so auch den Vergleich zwischen verschiedenen Behandlern und Behandlungsformen (z.B. Einzel- versus Gruppentherapie, TP versus VT) und eignet sich damit ebenfalls zur Therapieevaluation.